

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 6 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosicstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosicstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben allergnädigst folgenden Armeebefehl zu erlassen geruht:

Armeebefehl.

Vor zweieinhalb Jahren sandten die Italiener der Monarchie ihr Millionenheer in den Rücken. Es sollte den Todesstoß führen.

Aber meine heldenmütigen Isonzo-Kämpfer hielten in elf schweren, blutigen Schlachten jedem Ansturm siegreich stand.

Kraftvoll konnten drei Sommer hindurch ohne Sorge für den Südwesten gewaltige Kämpfe im Osten ausgetragen werden. Kraftvoll konnte jüngst, aufgebaut auf den Bedingungen, die der unvergleichliche Widerstand geschaffen und gewahrt hat, jener entscheidende Schlag vorbereitet werden, der zur zwölften Schlacht führte.

Innigst gedenke Ich in den Tagen der Befreiung Meiner Küstenlande all der glänzenden Leistungen, die seit Pfingsten 1915 von Führern und Truppen gegen Italien vollbracht worden sind. Treueste Erinnerung widme Ich für immer jenen ungezählten Helden, die den Sieg um den Preis ihres Lebens erkaufen mußten.

Dem Allmächtigen sei Dank. Das Blut dieser Braven ist nicht vergebens geflossen. Meine und Meiner treuen Verbündeten Streitkräfte stehen tief in Feindesland. An den Wachtfeuern in Friaul leben für Meine Wehrmacht stolze Erinnerungen wieder auf, Erinnerungen an längst vergangene Ruhmesepochen, in denen die soldatische Jugend Meines unvergeßlichen Großvaters, des Kaisers und Königs Franz Josef, wurzelt und die von den Namen Meiner Altvordern Karl und Albrecht und vom Andenken Radetzky nie und nimmer zu trennen sind.

Der Geist dieser Großen, der in Meiner Behrmacht für alle Zeiten fortlebt, möge uns auf der Bahn des Er-

folges weiterleiten, auf der allein Meine Völker den von aller Welt ersehnten Frieden gewinnen können. Gott mit uns!

Baden bei Wien, am 2. November 1917.

Karl m. p.

Den 3. November 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXCIV. und CXCVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Das CXCIVte Stück enthält unter Nr. 424 die Verordnung des Finanzministeriums vom 31. Oktober 1917 über die Gewährung von Gebührensicherungen zur Förderung der Bezeichnung der siebenten österreichischen Kriegsanleihe. Das CXCVI. Stück enthält unter Nr. 425 die Kundmachung des Ministeriums des Innern im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien vom 27. August 1917 wegen Richtigstellung eines Fehlers in der Verordnung des Finanzministeriums im Einvernehmen mit den Ministerien des Innern, des Handels sowie dem Amte für Volksernährung vom 28. Juli 1917, R. G. Bl. Nr. 320, betreffend die Erzeugung von Biereraj; unter Nr. 426 die Verordnung des Handelsministers vom 30. Oktober 1917, betreffend die Errichtung eines Sachausschusses der Hopfenhändler; unter Nr. 427 die Verordnung des Ackerbauministers im Einvernehmen mit dem Minister des Innern, dem Justizminister und dem mit der Leitung des Amtes für Volksernährung betrauten Minister vom 30. Oktober 1917, betreffend die Verwendung von Baustellen zur Gewinnung von Nahrungs- und Futterpflanzen; unter Nr. 428 die Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien vom 30. Oktober 1917, betreffend die Anzeige von Drahtseilen und die Regelung des Betriebes in solchen Seilen, und unter Nr. 429 die Verordnung des Handelsministers im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern vom 30. Oktober 1917, betreffend die Anzeige und Ablieferung der Abfälle legierter Stähle.

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. November.

Der Namenstag Seiner Majestät wurde in der ganzen Monarchie durch Festgottesdienste und Wohlfahrtsveranstaltungen in feierlicher Weise begangen. Die Festartikel der Blätter stehen im Zeichen der italienischen

und ihr zum rechten Verständnis zu helfen? Er werde freilich viel Geduld mit ihr haben müssen, denn von landwirtschaftlichen Dingen verstehe sie nun doch einmal noch gar nichts. Nur den redlichen Willen habe sie, sich einzuarbeiten und sie werde ihm dankbar sein, wenn er ihr dabei helfe.

Natürlich wollte er das; aber er sah dabei so unsicher und beinahe hilflos aus, daß sie ihn verwundert ansah. Und dann sprang sofort wieder das alte Mißtrauen in ihr auf. Hoho — hatte sie ihn etwa doch ertappt? Sie war ihm doch entgegengekommen und sie mußte erwarten, daß er freimütig und herzlich ihren guten Willen anerkannte. Und nun sah er genau so aus, als passe es ihm nicht, daß sie sich überhaupt um die Wirtschaft kümmern wolle. Hatte er denn wirklich erwartet, daß sie sich von allen Geschäften fernhalten und ihn gehorsam schalten lassen werde nach seinem Belieben? Nun, dann umso schlimmer für ihn — dann sollte er ihren Willen spüren und er sollte es lernen, sich zu beugen. Und ohne eigentliche Absicht wurde ihr Ton kalt und bestimmt, und sie befahl, wo sie nur hatte freundlich bitten wollen. Erst solle er sie den Hof und die Wirtschaftsgebäude sehen lassen. Inzwischen solle er Pferde für sie selbst und ihre Freundin, die Baroness v. Trenk, satteln lassen. Für sie selbst kein zu sanftes Tier, denn sie liebe die raffen Temperamente und fühle sich wohl dabei, wenn sie etwas zu bändigen habe, was der Mühe lohne. Das klang anzüglich und ihre grauen Augen bligten ihn beinahe feindlich an. Für die Baroness freilich müsse er ein frommes Damenpferd aussuchen. Ob das zu haben sei?

Er nickte. Zur Not, ja, obgleich der Stall in dieser Hinsicht noch aufgebessert werden könne. Mit dem Sattelzeug sei freilich nicht viel Staat zu machen — dafür habe in all den Jahren natürlich niemand Interesse gehabt. Er wolle da erst einmal nachsehen und am besten sei es wohl doch, wenn die Damen fahren würden.

Siege unter der Führung Seiner Majestät des Kaisers, dem nicht nur die befreiten Provinzen, sondern die ganze Bevölkerung der Monarchie in Treue und Dankbarkeit zujubeln.

Seine Majestät Kaiser und König Karl wurde von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser zum Inhaber des schlesischen Infanterieregiments Nr. 63 ernannt. Ferner hat Seine Majestät der Deutsche Kaiser dem Erzherzog Eugen das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite verliehen und den Chef des Generalstabes der gesamten bewaffneten Macht General der Infanterie Baron Arz zum Chef des schlesischen Infanterieregiments Nr. 57 ernannt. Dem Generalobersten von Borovici und dem Chef der Operationsabteilung Generalmajor Freiherrn von Waldstätten verlieh Kaiser Wilhelm den Orden Pour le mérite. Die Ernennung Seiner Majestät des Kaisers zum Chef des schlesischen Infanterieregiments Nr. 63 bedeutet insofern eine besondere Ehrung auch für dieses Regiment, als es derzeit ebenso wie das dem Chef des Generalstabes Freiherrn von Arz verliehene Infanterieregiment Nr. 57 unter dem Oberbefehl Seiner Majestät des Kaisers an der Südwestfront im Kampfe gegen Italien steht.

Aus London wird berichtet: Der Korrespondent des Reuter-Bureaus in italienischen Hauptquartier meldet unter dem 2. November: Am 27. Oktober wurde bemerkt, daß der Generalstab das Hauptquartier räumte. Alle verfügbaren Transportmittel wurden im Handumdrehen von der Bevölkerung mit Beschlag belegt. Inzwischen kamen von allen Seiten Nachrichten von glänzenden Heldentaten. General Gonza wurde mit elf Wunden nach Udine gebracht. Alle Offiziere seines Stabes und alle Reiter seiner Eskorte bis auf drei waren getötet oder verwundet worden. Von den drei Verbliebenen Regimentern auf dem Matajur blieb nur ein Offizier am Leben, und auch er war verwundet. Ungefähr um Mitternacht, nachdem italienische Offiziere angekommen waren, die mitteilten, daß österreichisch-ungarische Pa-

telzeug sei freilich nicht viel Staat zu machen — dafür habe in all den Jahren natürlich niemand Interesse gehabt. Er wolle da erst einmal nachsehen und am besten sei es wohl doch, wenn die Damen fahren würden.

Sybille wehrte entschieden ab. Sie wollten reiten und das Sattelzeug werde schon zur Not zu brauchen sein. Was daran fehle oder neu zu beschaffen sei, das solle er dann in Glogau beim Sattler anfertigen lassen, denn sie habe die Absicht, sich recht fleißig im Gutsbezirk umzusehen.

So fand denn die Besichtigung statt, und Konrad wurde dabei wieder ruhig und sicher. Dagegen wurde Sybillens Laune schlechter, je mehr sie sich eingestehen mußte, daß wenigstens dem Anschein nach alles vorzüglich in Ordnung war. Es verlegte sie, daß die Hofleute und das Gefinde sie nur neugierig und scheu ansahen, während er für sie alle der Herr war, der seine Anordnungen ruhig und klar traf und bedingungslos Gehorsam forderte. Das hätte sie freuen sollen und es verlegte sie fast. Ein Gefühl ohnmächtiger Hilflosigkeit überkam sie, je mehr sie hörte und sah. Es schien beinahe unmöglich, in alle diese vielgestaltigen und fremdartigen Dinge einzudringen, und dagegen wappnete sie sich schließlich mit Trost: Es mußte einfach gehen! Was andere gelernt hatten, das mußte sie eben auch lernen, und schließlich hatte sie doch auch immer fertig gebracht, was sie ernstlich gewollt hatte. Und das schwor sie sich zu: die Zeit sollte kommen, in der sie ihren souveränen Herrn Verwalter kritisch kontrollieren und selbst ein entscheidendes Wort mitreden konnte!

(Fortsetzung folgt.)

Die Ködmitze.

Roman von Ludwig Rohmann.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dann standen sie sich oben im Arbeitszimmer des verstorbenen Herrn gegenüber. Sybille war ruhig und kühl; aber mit einem lebenswürdigen Zug in dem ersten, jungen Gesicht, der nicht gerade auf Kampfesstimmung schließen ließ.

Konrad sah es und seine Sicherheit bekam einen tüchtigen Stoß: da war also das Malheur, sie suchte Frieden mit ihm! Dabei empfand er nun mit vollem Bewußtsein den Zauber ihrer Schönheit und ihre Nähe ließ sein Herz in Unruhe höher schlagen. Wie schön sie war — wie schön! Wie kraftvoll die schlanke, ein klein wenig zur Fülle neigende Gestalt; und wie frei und stolz sie den schönen Kopf mit der widerspenstigen Haarflut trug! Und nun gar die Augen, die etwas Zwingendes hatten und hinter denen doch der Lebenshunger lauterte! Das alles sah er, das alles wirkte auf ihn ein und er hörte dabei kaum, was sie sagte.

Sie trug ihm eine Bitte vor: die Wirtschaft wolle sie kennen lernen; den Umfang des Gutes und das ganze Maß der Arbeit, das in seiner Verwaltung und Bewirtschaftung stecke. Das sei schon darum nötig, weil sie ihren Leuten nicht fremd gegenüberstehen und wissen wolle, wieviel sie der Arbeit eines jeden einzelnen zu danken habe. Sie schwieg einen Augenblick, als erwarte sie eine Antwort auf das feine Kompliment und eine Anerkennung ihres guten Willens; aber da er schwieg, mußte sie wohl wieder das Wort nehmen. Ob er die Freundlichkeit haben wolle, ihr alles Nötige zu erklären

trouillen nur noch einige Meilen von der Stadt entfernt seien, verließen die englischen und amerikanischen Korrespondenten Udine. Ein Strom von Flüchtlingen bewegte sich auf der Straße, die längs der Bahnlinie von Udine nach Codroipo führt. Es war ein trauriger Anblick. Viele Frauen hatten ihre Kinder verloren. Greise und Kranke gingen in endlosem Zuge mit, dazwischen Infanterie, Bersaglieri, Alpini, Artillerie und Train, alles durcheinandergemischt auf dieser einen Straße, die infolge übermäßiger Benützung und Regen grundlos war. Heftiger Regen machte das Elend noch ärger. Da die Straße nicht alle fassen konnte, verbreitete sich die Menge schließlich über die Felder zu beiden Seiten. Mühsam und langsam wälzte sich der Strom über den Tagliamento fort und erreichte Pordenone, wo aber weder Essen noch Schlafgelegenheit für diese Riesenzahl von Menschen aufzutreiben war.

Reichskanzler und Ministerpräsident Graf Hertling wird, wie das Wolff-Bureau meldet, schon am 22. d. M. Gelegenheit nehmen, sich im Reichstage einzuführen.

Den Warschauer Blättern zufolge hat der Regentenschaftsrat von den deutschen Okkupationsbehörden die amtliche Mitteilung erhalten, daß sie mit der Kandidatur des Grafen Tarnowski für die polnische Ministerpräsidentenschaft nicht einverstanden sei.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 4. d. M.: Ein kleiner deutscher Hilfskreuzer (Kommandant Kapitänleutnant der Reserve Lauterbach) ist am 2. November im Kattegat nach tapferer Gegenwehr von einer Übermacht von sechs feindlichen Kreuzern und neun großen Torpedobootzerstörern versenkt worden. Der englische Bericht meldet die Vernichtung von zehn Patrouillenfahrzeugen. Dies entspricht nicht den Tatsachen. Deutsche Kriegsfahrzeuge werden außer dem genannten Dampfer nicht vermisst. Der Chef des Admiralstabes der Marine. — Einer Meldung aus Kopenhagen zufolge wurde entschieden, daß die in Kopenhagen befindlichen Seeleute des versenkten Hilfskreuzers nicht interniert, sondern als Schiffbrüchige behandelt werden sollen.

Im englischen Unterhause behauptete der erste Lord der Admiralität Geddes u. a., daß seit Beginn des Krieges 40 bis 50 Prozent der deutschen U-Boote versenkt worden seien und daß im letzten Vierteljahre der Feind soviel U-Boote wie während des Jahres 1916 verloren habe. Hierzu bemerkt das Wolff-Bureau, daß die Zahl der von Geddes angegebenen verlorenen U-Boote bei weitem zu hoch gegriffen sei. „Selbst wenn keine Feststellung, daß wir im letzten Vierteljahre soviel U-Boote verloren hätten wie während des ganzen Jahres 1916, stimmen sollte, was wir nicht nachprüfen können, da die Angaben bisher von amtlicher Seite nicht zur Verfügung gestellt werden, besagt dies wenig, denn Deutschland führte im Jahre 1916 den U-Bootkrieg nur in einem sehr beschränkten Umfange, wir können also auch nicht so viele U-Boote verloren haben wie während der Zeit des uneingeschränkten U-Boot-Handelskrieges.“

Aus Bern wird vom 4. d. M. gemeldet: Die mit drei Tagen Verspätung eingelangten französischen Zeitungen sind in der Hauptsache immer noch mit Berichten über die Ereignisse in Italien angefüllt. Die Presse kündigt an, daß einer der besten Führer der französischen Armee am 1. November in Italien eintrifft und daß die besten französischen und englischen Truppen sich den Mittelmächten entgegenstellen werden. Die militärische Lage wird von der Presse als sehr ernst betrachtet. — Der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ zufolge, die Niederlage der italienischen Armee habe eine ernste militärische Lage verursacht. Die Lage sei so kritisch, wie sie seit dem deutschen Rückzuge an der Marne nicht war.

Aus Paris, 3. November, meldet die „Agence Havas“: Die Ministerpräsidenten Poincaré und Lloyd George sind heute früh nach Italien abgereist.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: In der Sitzung des Vorparlamentes wurde beschlossen, an die Regierung eine dringende Interpellation über die Lage im Donec-Becken zu richten, wo die Kohlenenergie so rasch sinkt, daß die Einstellung des Verkehrs auf sämtlichen Eisenbahnstrecken droht. — Ein Telegramm aus Zitomir meldet schwere Unruhen auf der Befestigung des polnischen Fürsten Sanguszko, der ermordet wurde.

Das türkische Hauptquartier meldet von der Sinai-Front unter dem 3. d. M.: Der englische Angriff an der Sinai-Front begann am 31. Oktober. Unsere bei Bir-es-Saba vorgeschobenen Truppen gingen vor überlegenen weit ausholenden feindlichen Streitkräften in die Hauptstellungen zurück und wiesen hier alle Angriffe ab. Hierbei wurden sieben englische Offiziere, darunter ein Oberstleutnant, und 100 Mann gefangen genommen. Am 2. November begann der Kampf vor Ghaza. Zwei feindliche Tanks wurden durch unsere Artillerie zerstört. — Weiters meldet das türkische Hauptquartier unter dem 4. d. M.: Der Gegner trat beiderseits des Tigris den Marsch an. Er nähert sich dem Tigris. Der

Vormarsch nähert sich mit den Hauptkräften unseren Stellungen. An der Sinai-Front griff der Gegner am 30. Oktober mit starken Kräften an. Außer einem kleinen Abschnitt, der an den Feind verloren ging, wurden alle Stellungen gehalten und dem Feinde große Verluste zugefügt. Die Kämpfe nehmen ihren Fortgang.

Wie aus Madrid gemeldet wird, hat Garcia Prieto das neue spanische Kabinett endgültig gebildet und selber neben dem Präsidium das Ministerium des Äußern übernommen. Die Regierung erklärte, die strikteste Neutralität bewahren zu wollen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Die siebente österreichische Kriegsanleihe.

Von Oskar Vogl, Beamten der Credit-Anstalt, Filiale Laibach. (Schluß.)

Wie bei den früheren Kriegsanleihen wurde auch jetzt an einer steuerfreien 5½%igen amortisablen Staatsanleihe und an steuerfreien 5½%igen Staatskassenscheinen festgehalten.

Die amortisable Staatsanleihe wird in Abschnitten zu 50, 100, 200, 1000, 2000, 10.000 und 50.000 K ausgegeben. Die Couponstermine sind der 1. Februar und der 1. August. Die Rückzahlung erfolgt vom Jahre 1923 bis 1957 durch Auslosung nach Serien zu fünf Millionen Kronen. Vom 1. Jänner 1927 an kann der Finanzminister die Auslosungen verstärken und den noch ungetilgten Rest nach dreimonatiger Kündigung zurückzahlen.

Der Zeichnungspreis beträgt 92,50 K und ermäßigt sich durch die eingeräumte Bonifikation von ½%, demnach —,50 K, und der dem Zeichner bei dieser Anleihe zukommenden Zinsenvergütung —,46 K = —,96 K auf 91,54 K für nominale 100 K amortisable Anleihe, so daß sich die eigentliche Verzinsung (Rentabilität) wie folgt stellt:

im Falle der Auslosung im Jahre 1923 auf	7,50 %
„ „ 1932 „	6,42 %
„ „ 1942 „	6,18 %
„ „ 1952 „	6,10 %
„ „ 1952 „	6,07 %

Da der erste Kupon der Anleihe erst am 1. August 1918 abgetrennt werden kann, erhält der Zeichner sofort den vierteljährigen Kupon per 1,375 K für je 100 Kronen nominale vergütet.

Die steuerfreien 5½%igen Staatskassenscheine werden in Abschnitten zu 1000, 5000, 10.000 und 50.000 Kronen mit Kuponterminen 1. Februar und 1. August ausgegeben. Diese Staatskassenscheine sind am 1. August 1926 zum Nennwerte rückzahlbar, doch kann sie der Finanzminister auch früher nach vorhergegangener dreimonatiger Kündigung zum Nennwerte rüdlösen. Der Zeichnungspreis beträgt 94,50 K und ermäßigt sich durch die jedem Zeichner gewährte Bonifikation von ½% —,50 K auf 94 K netto für je 100 K nominale. Auch bei den Kassenscheinen wird dem Zeichner der Betrag von 1,375 K für je 100 K nominale als Zinsen vom 1. November 1917 bis 1. Februar 1918 vergütet, da der erste anhaftende Kupon auf den 1. August 1918 lautet. Rentabilität 6,41 %.

Da die Finanzverwaltung bei beiden Anleihen die Zinsen vom 1. November dem Zeichner vergütet, muß dieser, sofern er die Einzahlung erst nach diesem Tage, beispielsweise am 22. November, leistet, die 5½%igen Zinsen vom 1. November bis zum Zeichnungstage, im vorstehenden Falle der 22. November, rückvergüten.

Der Verkehr der Kriegsanleihe unterliegt nicht der Effekturnumsatzsteuer.

Beide Kriegsanleihegattungen können zur Bezahlung der Kriegsgewinnsteuer verwendet werden, und zwar die amortisable Anleihe mit 92 K (faktischer Zeichnungspreis 91,54 K, so daß der Steuerzahler 46 h pro 100 K Nennwert gewinnt), die Staatskassenscheine zu 94 K für 100 K Nennwert in Rechnung genommen.

Die Österreichisch-ungarische Bank, die Kriegsdarlehensstellen und alle Banken sind bereit, wie bei den früheren Anleihen, auch für die siebente Kriegsanleihe Darlehen zu bevorzugten Sätzen (fixer Satz von 5%, garantiert bei den Staatskassenscheinen bis 31. Dezember 1920 und bei der amortisablen Staatsanleihe bis 31. Dezember 1922) zu gewähren und auch andere Werteffekten (Renten, Pfandbriefe etc.) sowie Kriegsanleihen früherer Emissionen zum Zwecke der Zeichnung der siebenten Kriegsanleihe zu bezeichnen. Auch dürfte die bisher mit 75% festgesetzte Belehrungsgrenze auf 80% vom Nennwerte erhöht werden.

Die vom Finanzminister an die Steuerbehörden erlassene Verordnung, derzufolge Gewinne, welche aus dem Verkauf von Aktien herrühren, die seinerzeit als Kapitalanlage erworben wurden, und wobei der Erlös zur Zeichnung der siebenten Kriegsanleihe verwendet

wird, Kriegsgewinnsteuerfrei ist, sollte Aktienbesitzer vielfach bestimmen, die gegenwärtigen hohen Aktienkurse zum Verkaufe zu benützen und den Erlös in der siebenten Kriegsanleihe anzulegen.

Alle Staatsämter, Banken, Sparcassen, Kreditgenossenschaften, Versicherungsvereinigungen usw. sind bereit, den Zeichnern alle gewünschten Aufklärungen und Erläuterungen zu geben; hievon sollte vom Publikum im Falle irgend einer Unklarheit beratend Gebrauch gemacht werden.

Wie unsere braven Soldaten nimmehr schon 3½ Jahre unverdrossen ihre Pflicht gegen Kaiser und Reich aufopfernd erfüllen, müssen auch wir, von den Kriegsgreueln verschont, Hab und Gut durch unsere Braven gesichert, nimmehr unsere Pflicht gegenüber dem Vaterlande bei der Zeichnung der siebenten Kriegsanleihe erfüllen und ohne Unterschied von Nation und Stand nach eigenen Kräften zu einem glänzenden Ergebnis der Anleihe beitragen, denn ein imponantes Ergebnis der siebenten Kriegsanleihe verkürzt, gleich einer gewonnenen Schlacht, den Krieg und bringt uns dem ersehnten ehrenvollen Frieden näher!

— (Verleihung des Kriegskreuzes für Zivilverdienste erster Klasse.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Landespräsidenten in Krain, Heinrich Grafen Auer, sowie den Statthaltern und Landespräsidenten der übrigen Kronländer das Kriegskreuz für Zivilverdienste erster Klasse verliehen.

— (Generaloberst von Boroevic an den krainischen Landesauschuß.) Auf das Glückwunschsreiben an den Generalobersten von Boroevic ist an den krainischen Landesauschuß folgende telegraphische Antwort eingelangt: „Tief gerührt ob der ehrenden Kundgebung des Landesauschusses bin ich besonders glücklich darüber, mein Scherflein beigetragen zu haben, daß das Herzogtum Krain vom Feinde nicht betreten werden konnte. Generaloberst von Boroevic.“

— (Deforierungsfeier im k. und k. Militärverpflegsmagazin in Laibach.) Aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers fand am Sonntag im k. und k. Militärverpflegsmagazin in Laibach die feierliche Deforierung von 53 Unteroffizieren und Mannschaften mit den verliehenen Eisernen Verdienstkreuzen statt. Der Vorstand des Magazins, Herr Militär-Überverpflegsverwalter Rudolf Kubisa, gedachte in einer warm empfundenen Ansprache der unvergleichlichen Leistungen der Jsono-Armee und würdigte anschließend die Verdienste der ausgezeichneten Leute, die in unverbrossener Arbeit seit Jahr und Tag an einer der größten Stappeneinrichtungen der Südwestfront mitschufen. Daß das Magazin seit Ausbruch des Krieges mit Italien unter oft recht schwierigen Verhältnissen seinen Wirkungskreis zum Wohle der Armee ständig erweitern konnte und heute nebst der Güterverteilung auch mit mehr als einem Duzend technischer Betriebe eine ansehnliche Gütererzeugung durchführt, das sei nicht zuletzt der pflichttreuen Mitarbeit der Unteroffiziere und Mannschaft zu danken. — Im Namen der ausgezeichneten sprach Feldwebel Strossek dem Kommandanten den Dank für die Anerkennung ihrer Leistungen und die väterliche Fürsorge aus und gelobte für seine Kameraden, daß ein jeder freudig alle Mühe und Arbeit auf sich nehmen wolle und so auch ein Teil beitragen könne zur Erfüllung der verheißungsvollen Worte aus der Volkshymne: „Gottes Sonne strahl' in Frieden auf ein glücklich Österreich!“

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant des DR 5 Maximilian Göb sowie dem Reserveoberleutnant des JR 7 Richard Fuchs das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdoforation und den Schwertern, dem Landsturmsrechnungsführerstellvertreter Josef Karl Krempf bei der technischen Gruppe in Wochein das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen, ferner anbefohlen, daß dem Reserveleutnant des JR 28 Stanislaus Javornik neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter bekanntgegeben werde.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Reserveleutnant des 5h JR 4 Albin Lajovic aus Littai in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdoforation und den Schwertern verliehen.

— (Für die Soldaten im Felde!) An alle Kreise der Bevölkerung ergeht neuerdings die dringende Bitte, die Allgemeine Wäschesammlung für die Frontsoldaten nach besten Kräften zu fördern. Die herrlichen Ruhmestaten unserer Helden an der Front müssen ein neuer Ansporn sein, Opferwilligkeit mit Opferwilligkeit zu lohnen und den Soldaten im Felde alles zu geben, was das Hinterland entbehren kann. Die bisherigen Ergebnisse der Wäschesammlung, insbesondere die reichen Zuflüsse der Sammelstage haben schon große Mengen von

Textilmaterial dem gemeinnützigen Zwecke dienlich gemacht. Es befinden sich aber noch immer sehr beträchtliche Bestände verbrauchter und entbehrlicher Stücke im Privatbesitz, die nur aus Zeitmangel oder wegen sonstiger äußerlicher Hindernisse der Sammlung nicht zugeführt wurden. Es wird gebeten, diese Gegenstände entweder an die lokalen Sammelstellen oder direkt an das Kriegsfürsorgeamt in Wien abgeben zu lassen. Postsendungen bis 20 Kilogramm an das Kriegsfürsorgeamt, Wien, 9. Bez., Währingerstr. 32, sind portofrei, wenn auf dem Paket und auf der Begleitadresse der Vermerk „Altmaterialienspende“ angebracht wird. Bahnsendungen sind unfrankiert an das Kriegsfürsorgeamt in Guntramsdorf-Kaiserau, Station der C. B. N., mit der Inhaltsangabe und Bezeichnung „Altmaterialienspende für das Kriegsfürsorgeamt“ zu senden.

— (Kriegsblindenfürsorge.) Herr Linienführerleutnant Moriz Widderhauser hat den Reinertrag seines am 20. Oktober im hiesigen Landestheater gehaltenen Vortrages über das U-Boot und den unbeschränkten U-Boot-Krieg in der Höhe von 355 K 60 h dem Garnisonschirurg in Laibach, Herrn Generalstabsarzt Dr. Edmund Seduldiger, behufs Zuwendung an unterstützungsbedürftige Kriegsblinde übermittlekt.

— (Spende.) Die hiesige Firma St. & C. Tauzher hat unserer Administration den Betrag von 50 K zur Erhaltung der Soldatengräber übermittlekt.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 618 sind folgende aus Krain stammende Heeresangehörige ausgewiesen: Oblt. i. d. Ref. Haring Raimund, 3K 22, 6, gef.; Fähnr. i. d. Ref. Kastelic Johann 3K 17, 5, verw.; vom Infanterieregiment Nr. 17: 1st. Inf. Slovcar Johann, gest.; 1st. Inf. Kemperle Mirko, Suurakurs, 1. die 1st. Inf. Klansel Anton, techn. Inf. 9, verw.; 2. die 1st. Inf. Stejzar Franz, 9, gest.; 3. die 1st. Inf. Subert Alois, 11, verw.; — vom Infanterieregiment Nr. 97: 1st. Inf. Jez Alois, MGK 3, gef.; 2. die 1st. Inf. Petkosek Franz, 16, Tomisic Michael, MGK 3, Zafelj Franz, 5, gef.; — vom Landsturm-Infanterieregiment Nr. 27: die 1st. Inf. Kandare Jakob, 9, Suštar Andreas, Feldk. 2, verw.; — vom Feldjägerbataillon Nr. 7: die Jäg. Stof Franz, 1st. Inf. Straba Franz, 4, verw.; — vom Gebirgsschützenregiment Nr. 2: 1st. Inf. Kerzic Johann, 8, verw.; die Schützen Oblak Franz, 2, Rus Josef, 5, gef.; — vom Feldkanonenregiment Nr. 14: Kan. Kis Ignaz, MunK. 1/106, gest.; — vom Landsturm-Infanteriebataillon Nr. 23: 1st. Inf. Kmetlic Matthias, gest.; — vom Schützenregiment Nr. 5: 1st. Inf. Skapin Franz, 5, verw.; — vom Landsturm-Infanteriebataillon Nr. 4: 1st. Inf. Slapsak Anton, 2, verw.

— (Eine Zusammenstellung der kriegswirtschaftlichen Verordnungen,) welche die in den Wirkungskreis des Handelsministeriums fallenden Angelegenheiten betreffen, im Auftrage des Generalkommissariates für Kriegs- und Übergangswirtschaft im k. k. Handelsministerium vom Landesgerichtsrat Dr. Arnold Lehmann herausgegeben, ist im Verlage der Manzsch Hof- und Verlagsbuchhandlung in Wien, 1. Bez., Kohlmarkt 20, erschienen und kostet brosch. 19 K, geb. 21 K. Sie enthält in materienweiser Reihenfolge alle in Betracht kommenden Verordnungen und Kundmachungen. Ein alphabetisches Sachregister und die den einzelnen Abschnitten vorausgeschickte systematische Darstellung, ein Inhaltsverzeichnis und ein chronologisches Register erleichtern die Handhabung. Die Sammlung umfaßt die Verordnungen und Kundmachungen bis zum 20. September 1917. Nachträge sollen von Zeit zu Zeit in einer zum Einleben in jedes Exemplar geeigneten Form erscheinen.

— (Transportbescheinigungen für Holz) wurden durch eine Verordnung in der „W. Ztg.“ vom 4. d. für Mengen im Gewichte von mehr als 5000 Kilogramm eingeführt. Für die Ausstellung der Bescheinigungen sind Gebühren festgesetzt.

— (Serbisches Gewerbegesetz.) Die k. und k. Gouvernementsdruckerei in Belgrad bereitet eine neue Ausgabe des Buches „Das Gewerbe und einschlägige Partien aus dem Handelsrechte in den österreichisch-ungarischer Militärverwaltung stehenden Gebieten Serbiens“ vor. Dieses populär geschriebene Hilfsbuch hat sich als wertvoller, geradezu unentbehrlicher Behelf für Firmen erwiesen, die mit Serbien Handelsbeziehungen

angeknüpft haben oder sie in Zukunft anzuknüpfen beabsichtigen. Die rege Nachfrage hat eine neue Ausgabe nötig gemacht. Die Bestellungen auf dieses Werk werden im Subskriptionswege gesammelt, damit die erforderliche Anzahl der zu druckenden Exemplare festgestellt werden und der ganze Bedarf mit dieser Auflage gedeckt werden kann, da beim herrschenden Papiermangel und sonstigen Arbeitsschwierigkeiten ein späterer Nachdruck kaum möglich sein dürfte. Bestellungen übernimmt auch die Handels- und Gewerbekammer in Laibach. Der Bestellung ist der Subskriptionspreis per 5 K für das Exemplar anzuschließen.

— (Fleischabgabe.) Die Parteien mit den gelben Legitimationen C erhalten heute nachmittags in der Josefikirche Fleisch in folgender Ordnung: von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1301—1500, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 1501 bis 1700, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 1701—1900, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 1901—2100, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 2101—2300, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 2301—2500, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 2501 bis zum Ende.

— (Frequenz der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in Krain im Jahre 1917/18.) über die Frequenz der in Krain bestehenden Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten zu Beginn des Schuljahres 1917/18 werden uns nachstehende Daten mitgeteilt: 1.) An der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach beträgt die Zöglingzahl, einschließlich der Vorbereitungsstufe, 94 (um 29 weniger als im Vorjahre). Auf die einzelnen Jahrgänge verteilen sie sich folgendermaßen: Vorbereitungsstufe 23, erster Jahrgang 31, zweiter Jahrgang 19, dritter Jahrgang 14 und vierter Jahrgang 7 Zöglinge. — 2.) An der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt in Laibach beträgt die Zahl der Zöglinge 127 (um 1 weniger als im Vorjahre). Auf die einzelnen Jahrgänge verteilen sie sich folgendermaßen: erster Jahrgang 30, zweiter Jahrgang 46, dritter Jahrgang nicht eröffnet und vierter Jahrgang 43 Zöglinge. — 3.) An der Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt bei den Ursulinerinnen in Laibach beträgt die Zöglingzahl 30 (um 2 mehr als im Vorjahre). Erster Jahrgang 30, zweiter und vierter Jahrgang nicht aktiviert, dritter Jahrgang nicht eröffnet. — 4.) An der Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt bei den Ursulinerinnen in Bischofslad beträgt die Zöglingzahl 35 (um 10 weniger als im Vorjahre). Erster und dritter Jahrgang nicht aktiviert, zweiter Jahrgang 17 und vierter Jahrgang 18 Zöglinge. — 5.) An der Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt des Laibacher Schulkuratoriums in Laibach beträgt die Zöglingzahl 40 (um 3 weniger als im Vorjahre). Auf die einzelnen Jahrgänge verteilen sie sich folgendermaßen: erster Jahrgang 21, zweiter und vierter Jahrgang nicht aktiviert, dritter Jahrgang 19 Zöglinge.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle des in aktiver Militärdienstleistung stehenden Lehrers Otto Zinner die bisherige Supplentin an der Volksschule in Tschermoschnitz Maria Tilly zur Supplentin an der Volksschule in Pöllandl, an Stelle des in aktiver Militärdienstleistung stehenden Lehrers Franz Langer die absolvierte Lehramtskandidatin Helene Ratkovic zur Supplentin an der Volksschule in Tschermoschnitz und an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Mathilde Brbic-Jäger die absolvierte Lehramtskandidatin Maria Bogrinc zur Supplentin an der Volksschule in Unter-Karteleva bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Stein hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Oberlehrerin Auguste Klančar die gewesene Supplentin an der Volksschule in Neul Maria Klavž zur Supplentin an der vierklassigen Mädchenvolksschule in Stein bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Tschernembl hat an Stelle des im aktiven Militärdienste stehenden Lehrers Rudolf Obrek die absolvierte Lehramtskandidatin Maria Ladner zur Supplentin an der Volksschule in Ceplje, an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Maria Patrajsek die gewesene Supplentin in Semč Mojsica Sever zur Supplentin an der Volksschule in Mötting, an Stelle des in aktiver Militärdienstleistung stehenden Oberlehrers Josef Dolgan die gewesene Supplentin in Waltendorf Olga Šribar zur Supplentin an der Volksschule in Suhor, an Stelle des im aktiven Landsturm dienste stehenden Lehrers Johann Riglar die bisherige Supplentin in Kerschdorf Franziska Bezljaj zur Supplentin an der Volksschule in Semč, an Stelle des

im aktiven Militärdienste stehenden Lehrers Stanislaus Brezer die gewesene Supplentin in Hof Johanna Ramarič zur Supplentin an der Volksschule in Kerschdorf und an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Angela Jurečič-Kumelj die gewesene provisorische Lehrerin in Suhor Josefina Rozman zur Supplentin an der Volksschule in Strekhebec bestellt.

— (Postalisches.) Gestorben ist der Oberpostkontrollor Josef Svabala in Laibach I. — Ernannt wurde der Postaspirant Heinrich Petelin zum Postoffizianten in Luffinpicolo. — Versetzt wurden die Postoffiziantinnen Bianca Colledani von Trieste I zur Postdirektion und Slavica Sancin von Cervolar nach St. Peter in Krain. — Der Postoffiziantin Christine Smuk wurde der Dienst gekündigt, die Postaspirantinnen Stephanie Bapottič, Anna Sivec und die Postoffiziantin Hedwig Kerzan haben auf den Dienst verzichtet. — Gestorben sind die Postmeisterin Dorothea Klobovs in Gorenja vas und die Postexpedientin Ernestine Uggowitzer in Kranje. Die Postmeisterprüfung hat mit vorzüglichem Erfolge der Postmeister Franz Pabšič bestanden.

„Die Faust des Schicksals“ mit Alwin Neuß im Kino Central im Landestheater. In der Alwin Neuß-Serie besitzt das Kino Central im Landestheater eine Saison-Attraktion allerersten Ranges, die wohl auch heuer ihre Zauberkräft auf das Publikum nicht versagen werde. Das neueste Drama der Alwin Neuß-Serie „Die Faust des Schicksals“, ein Fünfsakter, lehnt sich an jene Reihe ganz sicherer Alwin Neuß-Dramen an, als deren erstes seinerzeit „Die Stimme des Toten“ überall bewundert wurde. Eine starke Handlung als mit echt dramatischen Steigerungen und Effekten, die durch die Darstellung von Alwin Neuß zu Höhepunkten künstlerischer Filmwirkung gelangt. Obwohl Alwin Neuß in jedem Film großartig ist — hier überbietet er alle seine bisherigen Glanzleistungen, unterstützt durch das hervorragende Spiel seiner Partnerin Resel Orka, wozu ihm die passende Handlung dieses gewaltigen Films reichlich Gelegenheit bietet. — Vorführungen heute Dienstag um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends im Kino Central im Landestheater.

Maurus Jokai. Berühmter Roman „Schwarze Diamanten“ wurde verfilmt und wird dieses ausgezeichnete fünfaktige Drama von heute bis Freitag im Kino Ideal zur Erstaufführung gelangen. An diesen vier Tagen Vorstellungsdauer zwei Stunden; Vorstellungen um 3, 5, 7 und 9 Uhr. — In Vorbereitung der größte Schlager dieser Saison „Es werde Licht“, ein äußerst belehrender Kulturfilm.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 5. November. Amtlich wird verlautbart: 5. November:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Tagliamento ist der Kampf wieder aufgenommen worden. Österreichisch-ungarische und deutsche Divisionen erzwangen sich am Mittellaufen den Übergang und gewinnen sechsten Raum. Die Division des Generals Feliz Prinzen zu Schwarzenberg, die seit vorgestern mittags auf dem Westufer des Flusses steht, hat sich durch rasches und schneidiges Angreifen besondere Verdienste um das Gelingen des Stoßes erworben. Der Feind verlor über 6000 Mann an Gefangenen und eine Anzahl Geschütze. Auch die Armeen des Generalobersten Freiherrn von Krobatin erzielte überall Fortschritte.

Im Osten und in Albanien nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 5. November. Aus dem Kriegspressequartier wird am 5. November abends gemeldet:

KINO

Schwarze Diamanten

Nach dem berühmten Roman

von **Maurus Jokai** in 6 Akten.

In Vorbereitung der größte Schlager dieser Saison:

Von heute den 6. bis Freitag den 9. Nov.

Vorstellungsdauer 2 Stunden!

Vorstellungen an diesen Tagen: um 3, 5, 7 und 9 Uhr

Es werde Licht!

IDEAL

Die Ereignisse in der venezianischen Ebene nehmen einen günstigen Verlauf. Auch die Dolomiten-Front der Italiener wankt.

Der Kaiser am Tagliamento.

Udine, 5. November. Seine Majestät der Kaiser hat heute bei Cadroipo den Tagliamento überschritten.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 5. November. Der italienische Generalstab meldet: 4. November: Längs der Tagliamento-Linie Artillerietätigkeit auf beiden Flussufern. Auf den immer größer werdenden fortgesetzten Druck gegen den linken Flügel reagierten wir mit Feuer und Gegenangriffen. In Juditarien griffen starke feindliche Abteilungen nach einer weitgehenden Artillerievorbereitung unsere vorgeschobenen Posten im Doane-Tale und im Giomella-Tale an. Sie wurden jedoch nach einem sehr lebhaften Kampfe abgewiesen, wobei einige Gefangene in unserer Hand blieben. In der Nacht des 3. November überflogen unsere Flugzeuge das linke Tagliamento-Ufer und zerstörten Munitionsdepots, die man während des Rückzuges nicht hatte räumen können. Zwei deutsche Apparate wurden gestern von unseren Fliegern über Oderzo und Cadroipo abgeschossen.

Der Kaiser zur 7. Kriegsanleihe.

Wien, 5. November. Seine Majestät der Kaiser hat an den Finanzminister Dr. Freiherrn v. Wimmer nachstehendes Telegramm gerichtet: „Verheißungsvoll haben unsere heldenhaften Armeen mit Gottes mächtigem Beistand den Angriff weit in Italiens Lande getragen. Der begeisterte Ruf, mit dem Meine Braven die feindlichen Stellungen stürmen, möge daheim einen starken Widerhall finden in einem großen Erfolg der 7. Kriegsanleihe. Wie hier, tue auch dort jeder seine Pflicht.“

Wien, 5. November. Im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers hat die Generaldirektion der Allerhöchsten Privat- und Familienfonds den Betrag von zwölf Millionen Nominale der 7. österreichischen Kriegsanleihe und einen gleich hohen Betrag der 7. ungarischen Kriegsanleihe gezeichnet.

Der Finanzminister über die Werbearbeit der Presse für die siebente Kriegsanleihe.

Wien, 5. November. Heute mittags hat Finanzminister Freiherr von Wimmer anlässlich des Beginnes der Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe die volkswirtschaftlichen Redakteure der Wiener Blätter bei sich empfangen. Der Finanzminister gedachte in anerkennenden Worten der großen Verdienste, welche sich die Presse um die Förderung der bisherigen Kriegsanleihen erworben hat, und richtete an die Versammelten den warmen Appell, auch diesmal die Anleiheaktion publizistisch zu unterstützen. Die Werbearbeit der Presse sei für den Erfolg der Anleihe von der allergrößten Wichtigkeit. Die Bedeutung eines großen Anleiheergebnisses für die Gestaltung unserer wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse sowie für den weiteren Verlauf und die baldige Beendigung des gewaltigen Kampfes bedürfe keiner näheren Erörterung. Der Minister gab schließlich der Erwartung Ausdruck, daß das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe unter dem Eindruck der glänzenden Waffentaten unserer Truppen das Ergebnis ihrer Vorgänger übertragen werde.

Eine Katholikenversammlung für den Frieden.

Salzburg, 5. November. Unter dem Vorsitz des Weihbischofs Dr. Nieder fand gestern im großen Stiftungsalle zu St. Peter eine überaus zahlreich besuchte Katholikenversammlung statt, in der Landtagsabgeordneter Leopold Runschak aus Wien den Wunsch der Katholiken nach einem ehrenvollen Frieden in beifälliger angenommenen Ausführung besprach. An Seine Majestät den Kaiser und an den Papst wurden Guldigungsgramme abgesandt.

Die Bedarfscheinpflicht für Bekleidungsstücke.

Wien, 5. November. Mit zwei morgen zur Verlautbarung gelangenden Kundmachungen hat das Handelsministerium, um bestehende Unklarheiten zu beseitigen, weitere Verfügungen hinsichtlich der Bedarfscheinpflicht für Bekleidungsgegenstände getroffen und gleichzeitig die Freiliste ergänzt. Nach den erwähnten mit morgigem Tage in Kraft tretenden Kundmachungen werden Chapé-Samte für Aufputzwecke und leichte, nicht florste Baummollstoffe für Aufputzwecke als bedarfscheinfrei, Chapépeluche aber als bedarfscheinpflichtig erklärt. Weiter werden nebst den wollenen, halbwollenen und baumwollenen Winterhandschuhen auch hohe Samaschen und wollene, halbwollene und baumwollene Samaschen aller Art und Stutzen (Wadenstrümpfe) in die Bedarfscheinpflicht einbezogen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 5. November. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 5. November:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

In Flandern war die Artillerietätigkeit nach anhaltigem Wetter erst am Abend lebhaft, vornehmlich an der Yser-Niederung. Nachts lag dort und auf dem Kampfgelände zwischen dem Houthoulier Walde und dem Kanal Comines—Ypern kräftiges Störungsfeuer. Mehrfach stießen englische Erkundungsabteilungen vor. Sie wurden überall zurückgeschlagen.

Bei den anderen Armeen war die Gesehtstätigkeit infolge Nebels im allgemeinen gering.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front:

Nach tagelanger, auch gestern andauernder starker Feuernvorbereitung zwischen Bardar und Dojran-See griffen englische Bataillone südlich von Stojakovo an. Ihr Ansturm brach verlustreich und ergebnislos vor den bulgarischen Stellungen zusammen.

Italienische Front:

Deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen haben sich am mittleren Tagliamento den Übergang erkämpft und sind im weiteren Vordringen. Den dort geschlagenen italienischen Brigaden wurden über 6000 Gefangene und eine Anzahl Geschütze abgenommen.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 5. November. Das Wolff-Bureau meldet: 5. November, abends:

In Flandern wechselnde Artillerietätigkeit. Bei anderen Westarmeen und im Osten nichts Wesentliches.

In Oberitalien geht es gut vorwärts.

Ein Kronrat in Berlin.

Berlin, 5. November. Das Wolff-Bureau meldet: Heute hat unter dem Vorsitz des Kaisers eine Krönratsitzung stattgefunden, an der außer den preussischen Staatsministern und den Staatssekretären der Reichsämter auch Generalfeldmarschall von Hindenburg, General von Ludendorff und der Chef des Admiralstabes der Marine von Holzkendorff teilnahmen.

Graf Czernin in Berlin.

Berlin, 5. November. Minister des Außern Graf Czernin ist heute früh hier eingetroffen. Nachmittags beginnen die Konferenzen mit dem Reichskanzler Grafen Hertling und dem Staatssekretär v. Kühlmann, die schwebenden politischen Fragen gelten.

Berlin, 5. November. Abends veranstaltete der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz zu Hohenlohe zu Ehren des Ministers des Außern Grafen Czernin ein Festmahl, an dem außer dem Minister und seiner Begleitung Reichskanzler Graf Hertling, Staatssekretär Dr. v. Kühlmann, Generalfeldmarschall von Hindenburg, General Ludendorff, Vizekanzler Dr. Helfferich, sowie der seit gestern hier weilende deutsche Botschafter in Wien Graf Wedel teilnahmen.

Der Seefrieg.

Die Tätigkeit der deutschen U-Boote.

Berlin, 5. November. Amtlich wird gemeldet: Im Sperrgebiet um England sind 15.000 Bruttoregistertonnen versenkt. — Eines unserer Unterseeboote griff am 7. Oktober d. J. in westlich der Stadt Tripolis beobachtete Kämpfe zwischen den Landbewohnern und Italienern ein und nahm die italienischen Truppen mit gutem Erfolge unter Feuer. Am 16. Oktober beschloß das gleiche Unterseeboot wirkungsvoll die Befestigungsanlagen von Soms (Tripolis). — Ein anderes Unterseeboot beschloß im Schwarzen Meer den von den Russen besetzten Ort Tuapse und versenkte einen mit Munition beladenen Transportdampfer.

Rußland.

Einschränkung der Tätigkeit der Sanitätsanstalten.

Petersburg, 4. November. (Agentur.) Das Hauptquartier hat mit den Vorarbeiten für eine besondere Kommission begonnen, deren Aufgabe es sein wird, an allen Fronten die Tätigkeit der Sanitätsanstalten, darunter auch jener des Roten Kreuzes, einzuschränken und alle Leute, deren Verwendung nicht unbedingt notwendig

ist, auszuschneiden. Diese Maßnahme wurde getroffen, um den Verpflegungsschwierigkeiten abzuwehren.

Die Reorganisation der Armee.

Petersburg, 4. November. (Agentur.) Im politischen Beirat des Kriegsministeriums wurde mit der Ausarbeitung eines Entwurfes, betreffend die Reorganisation der Armee, begonnen, die nach Abschluß dieser Reform eine Zusammenfassung der fremdstämmigen militärischen Verbände, besonders der polnischen, ukrainischen und jüdischen, darstellen wird.

Ein Kongreß aller Arbeiter- und Soldatenräte.

Petersburg, 4. November. (Agentur.) Heute wird der allgemeine Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands eröffnet. Anlässlich dieser Tagung finden Hunderte von Versammlungen und zahlreiche politische Besprechungen statt. Der allgemeine Bund der Kosakenregimenten hatte einen großartigen religiösen Umzug unter Teilnahme der Kosakenregimenter geplant, doch untersagte die Regierung die Veranstaltung, um jede Möglichkeit eines Zusammenstoßes feindlich gesinnter Elemente auszuschließen.

Verschiedene Meldungen.

Saparanda, 5. November. Der Helsingforsker Arbeiter- und Soldatenrat beschloß, die Heimbeförderung der in Frankreich befindlichen russischen Soldaten zu verlangen. Die russischen Blätter melden eine fortschreitende Agitation der Bolschewiki unter den Fabrikarbeitern mit der Aufforderung, sich an der Regierung zu rächen, weil sie das Reich ins Verderben stürzt. Eine für Finnland bestimmte Getreidebefreiung wurde vom Ernährungsminister wegen der in Petersburg herrschenden Not zurückgehalten. — Die russischen Zeitungen bestätigen, daß die Regierung den Kindern des Zaren die Abreise in das Ausland bewilligt habe. Vermutlich wird die Zarenfamilie nach England reisen.

Bulgarien.

Bericht des Generalstabes.

Sofia, 5. November. Mazedonische Front: Im Cerna-Vogen Störungsfeuer. Auf dem rechten Ufer des Bardar dauerte das heftige feindliche Feuer bis auf kurze Unterbrechungen während des ganzen Tages und der Nacht fort und artete zeitweise in Trommelfeuer aus. Gegen 11 Uhr nachts griffen mehrere feindliche Bataillone unsere Stellungen südlich der Ortschaft Loskovo an. Der Angriff wurde durch unser Artilleriefeuer und zum Teil im Nahkampf vollständig abgewiesen. Die Verluste des Feindes sind bedeutend. Weslich von Serez brachten unsere Aufklärer englische Gefangene ein. — Dobrudza-Front: Feuertätigkeit.

Die Türkei.

Glückwunschtelegramme des Sultans an Kaiser Karl und Kaiser Wilhelm.

Konstantinopel, 5. November. Der Sultan richtete an Kaiser Karl ein Telegramm, worin er anlässlich der unter dem Oberbefehl des Kaisers über das italienische Heer erfochtenen Siege seine herzlichsten Glückwünsche ausdrückt. Seine Majestät der Kaiser erwiderte mit herzlichstem Danke für die liebenswürdigen Worte des Sultans. Der Sultan sandte aus diesem Anlasse auch an Kaiser Wilhelm ein Glückwunschtelegramm. In seinem Danktelegramm spricht Kaiser Wilhelm den Wunsch aus, der Heldennut der verbündeten Soldaten möge bald den Frieden, das Ziel unseres gerechten Kampfes, bringen.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Lavine von Marmelade.) In Messungen bei Kassel ist eine von der dortigen Obstverwertungsgesellschaft angelegte große Betonzisterne geplatzt, und ihr Inhalt, 160 Zentner Marmelade, aus 600 Zentnern Obst hergestellt, floß einen Berg hinunter und weiter durch einen Hohlweg in einen Garten. Den ganzen Sonntag über besuchten die Messunger die Marmeladenlavine und ihr Zerstückelwerk. Kriegsgefangene wurden damit betraut, die Marmelade mit Schippen zu bergen.

— (Das Leichenbegängnis mittelst Straßenbahn.) Aus Prag wird berichtet: Die Prager elektrischen Unternehmungen haben, da ein großer Mangel an Pferden herrscht, einen Motorwagen der elektrischen Bahn für die Überführung von Leichen auf die Friedhöfe eingerichtet. Der Wagen ist zu diesem Zwecke in zwei Teile geteilt, von denen jeder zwei bis drei Särge fassen kann. Die Plattformen sind für das Leichenbestattungspersonal und die Angehörigen der Toten bestimmt. Diesertage hat das erste Begräbnis dieser Art stattgefunden. Es wurden die Leichen zweier Soldaten aus dem Garnisonsspital auf dem Karlsplatz zu den Wolschaner Friedhöfen überführt.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Die spanische Fliege“, Schwan von F. Arnold und E. Bach. — Den vorgestrigen Abend eröffnete eine Kaiserhuldigungsfeier, indem vor der von Grün umgebenen Kaiserbüste die Schauspieler und Schauspielerinnen in festlichem Gewande die Volkshymne vortrugen, die von den zahlreich erschienenen Gästen stehend angehört wurde. Daran schloß sich (wenig geschmackvoll) das tolle Durcheinander. Herr Spielleiter Masch erweckte als kleine große Heiterkeit, die sich immer mehr steigerte; darin unterstützten ihn die Herren Hans Steiner (Burwig), Hartmuth (Wimmer) und Sicha (Tiedemeier). Die Leistungen der Damen Wolf und Korn sind uns schon von früher bekannt. Recht glücklich entledigte sich Herr Heinz des jungen Meisel, für den er die unaufdringliche, aber sichere Beherrschung der sächsischen Mundart mitbringt. Herr Weyland bemühte sich sichtlich um den Rechtsanwalt Gerland, aber den überzeugend flotten Schwerenöter blieb er uns schuldig. Die Damen Sarolta und Schwarz stellten ihre jungen Mädchen harm- und anspruchlos hin. Das Stück wurde, von einigen geringen Störungen abgesehen, sehr flott gespielt und fand reichen Beifall.

Dr. Janker.

— (Die Wiener Künstlerin Klara Musil in Laibach.) Wenn irgend je eine Sängerin der Laibach Klara, die Ruhmreiche, mit Recht schmückte, so gewiß die Wiener Künstlerin Musil. Von der Schule weg fand sie gleich abwechselnd an einigen Hoftheatern in Deutschland Engagements, um alsbald als ausgereifte, berühmte Künstlerin mehrere Jahre hindurch an der Volksoper in Wien als Primadonna eben dieses Theater zum ständigen Stellbischen der gewiegtesten Kenner und Schärer der edelsten Gesangskunst zu machen. Ihrem Temperament und vielgestaltigen Können entspricht jedoch vor allem der Einzelgesang ohne jede theatralische Begleiterscheinung. Sie trat wiederholt in Wien selbst, in Budapest, Berlin, Frankfurt a. M., München, Dresden und so mancher anderen Stadt auf, immer aber unter stürmisch ihr zujubelnder Zuhörerschaft. Eine Reihe fester Verträge verpflichtete sie bereits zu Kunstreisen nach Skandinavien, nach Rußland und auch nach den Hauptstädten Amerikas. Nicht die, die Sehnsucht

nach der Gesangskunst hegen, sondern die anderen, die da nach einer anderen Art unserer Besitztümer gierig verlangen, hinderten sie an der Einhaltung ihrer Kunstreisen. Wir, die wir dem Himmel und unseren unendlich tapferen Heeren den Sieg auf allen Schlachtfeldern verdanken, dürfen nun im Geiste unsere Wiener Gesangskünstlerin auf ihren Kunstreisen in der Heimat begleiten. Wir sind sicher, daß auch sie überall als Siegerin im Reiche des Gesanges gefeiert werden wird. Für ihren hellen, silberglodenreinen Sopran gibt es keine Schwierigkeiten und keine Hindernisse. Sie besiegt ebenso auch mit ihrer Schönheit, ihrem Liebreiz und ihrer Anmut die Zuhörer. Ihr treuherziges, liebes, wienerisches Gemüt hebt ihre Vorträge empor und sie singt spielend leicht mit ihrer fein ziselierten Koloratur und ihrem entzündenden Legatosingen. Sie bedroht nicht so ohne Absicht, nur weil sie es eben nicht anders kann, das vielgerühmte und gepriesene goldene Wiener Herz, sie, die Trägerin der herzerquickenden, seelenlabenden Wiener Gesangskunst. Man muß Klara Musil gehört haben, um Wiener Musil zu verstehen. Das Konzert dieser großen Künstlerin in Laibach findet, wie bereits gemeldet, Donnerstag den 8. November um halb 9 Uhr abends im Landestheater statt. — Aus den Besprechungen der Wiener Blätter über die letzten Konzerte seien heute hier erwähnt: „Neue Freie Presse“: Der Sopran des Fräuleins Musil hat die erforderliche Wärme und Innigkeit. Die Künstlerin machte sich auch durch nicht gewöhnliche Reinheit der Intonation und durch Korrektheit der Phrasierung angenehm. Als Koloraturfängerin ist sie noch von ihrem Wirken an der Volksoper in bester Erinnerung. Das Publikum spendete der Virtuosität ihrer Kopfstimme und Staffati reichsten Beifall und erzwingt sich viele Zugaben. „Neues Wiener Tagblatt“: Ebenso wie die Mildenburg steht auch eine andere Sängerin, Klara Musil, fast in gar keinem Verhältnis mehr zum Wiener Theater. Man weiß, daß die Künstlerin viele Jahre eine beliebte Primadonna der Volksoper war, der sie seit Beginn des Herbstes nicht mehr angehört. In ihrem begreiflichen Betätigungsdrang gab sie nun gestern ein eigenes Konzert im Großen Musikvereinsaal. Oft und oft haben wir die glänzenden Eigenschaften des Fräuleins Musil rühmend hervorgehoben und immer waren wir ihr gerne begegnet. Ihre warmquellende Sopranstimme, ihre feingeschliffene Koloratur, aber auch

ihr Legatosingen kamen diesmal zu besonders siegreicher Geltung. Es ist wahrhaft ein Genuß, dieser auch geistig gewachsenen Sängerin zuzuhören. Von der spielenden Bewältigung der technischen Schwierigkeiten soll weiters kein Aufhebens gemacht werden. Die Konzertgeberin war Gegenstand der schmeichelhaftesten Ovationen und mußte, dem begeisterten Zuruf des vollen Saales Folge leistend, Mehreres zugeben. „Neues Wiener Journal“: Klara Musil, die sich an der Volksoper in Wien und an den reichsdeutschen Hofbühnen den Ruf einer hervorragend gewandten Koloraturfängerin erworben hat, verpflichtete sich in diesem Jahr keiner Bühne, ist aber oft im Konzertsaal zu hören, wo ihre blanke Stimme Zierde und Ruh mancher Veranstaltung ist. Ein eigenes Konzert, kürzlich im Großen Musikvereinsaal gegeben, zeigte ihre Kunst von vielen Seiten. Klara Musil hat eine echte Koloraturstimme, die glänzend und beweislich in der Höhe ist und viele Voraussetzungen besitzt, um brillant zu wirken; auch die Mittellage hat Qualitäten. Sie ist, unterstützt durch musikalische Begabung, eine Sängerin, die man Lieder mit Genuß singen hören mag. Strauß- und Mahler-Lieder, die sie in ihrem Konzert vorgetragen hat, waren geschmackvoll aufgefaßt und mit großer Sorgfalt, ja mit Andacht ausgeführt. Man wird nicht oft Koloraturfängerinnen finden, die auch der Pflege des Liedes so ernsthaft und erfolgreich zustreben. — Vorverkauf der Sätze an der Kasse des Landestheaters heute und morgen von 3 Uhr nachmittags weiter.

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekanntesten echten „Moll's Seidlitz-Pulver“, die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel K 3-60. Täglicher Versand gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, t. u. f. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2446 1

Ljubljanska kreditna banka.

V mesecu oktobru 1917 vložilo se je na knjižice in na tekoči račun K 6,516.290.77, dvignilo pa K 5,169.677.92. Stanje vlog koncem oktobra K 43,497.009.66.

Einstellschweine

werden am 8. November l. J. um 8 Uhr früh am Grünen Berg beim Unterkrainger Bahnhof in Laibach ausgefolgt. Die Besteller wollen sich rechtzeitig an genannter Stelle melden. 2980 3-2

Landesstelle für Viehverwertung in Laibach.

Pflanzenleim „SILESIA“

flüssig, zum sofortigen Gebrauch für Post- und Bahnämter, Behörden und Industrien.

Preis per kg K 1.60.

Probeversand per Postnachnahme von 5 kg aufw. Bei Großbezug Vorzugspreise.

Großvertriebstelle:

Industrie- und Versandwerk „Urax“, Graz, Strauchergasse 15. — Telephon 2565. 2917 5-5

Kaufen Sie bei den Firmen, die in unserer Zeitung inserieren!

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang

ist sofort zu vermieten.

Anzufragen: Krakovski nasip Nr. 4, I. Stock. 3005 2-1

Lohndiener

wird aufgenommen:

Hotel Elefant, Laibach.

Kohnsteins 2730 10-1

Tee-Ersatz

mit Rum- u. Zitronengeschmack

1 kg genügt zu 400 Tassen feinsten Tees. Preis per 1 kg K 28.—. Versand nebst Anleitung per Nachnahme von 1 kg aufwärts.

Fabrik L. Z. H. Kohnstein, Königsfeld bei Brünn.

Nichtgebrochene

Alt-Korke

kauft

zu K 15.— per Kilogramm. Neue Korke Höchstpreis gegen Bemusterung. 2829 6-6

Korkfabrik A. Weiermann, Wien, XIX., Hardtgasse 12.

Tausche 1 kg Kaffee

(ungebrannter, feiner Bohnenkaffee)

gegen

15 kg feinen Weizenmehl.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 3008 1

Elegant möbliertes

Zimmer

mit Erker, mit ein oder zwei Betten ist sofort zu vermieten.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 3956 3-3

Kassa

(Wertheim) 6-2

wird gekauft.

offerte: Postfach Nr. 41.

Die Herbst- und Winter-Nummer des 2583 13

Favorit-Mode-Albums

Ausgabe 36

ist soeben erschienen

und in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach

zum Preise von K 1.50 erhältlich.

Amtsblatt.

2959 3-3 3. 2436.

Konkursausschreibung.

An der einklassigen Schulepositur in Kostel wird die Lehr- und Leiterstelle extra statum mit den systemisierten Bezügen und dem Ansprüche auf die Naturalwohnung und mit Beschränkung auf weibliche Lehrkräfte zur definitiven Befegung ausgeschrieben.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

Gehörig instruierte Gesuche sind bis zum 30. November 1917

im vorgeschriebenen Dienstwege hieramts einzubringen.

R. k. Bezirkschulrat Gottschee, am 27. Oktober 1917.

2939 3-3 A I 517/17/13

Aufforderung an die Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger eines Ausländers.

Herr Markus Dorosulich, k. u. k. Oberst d. R., zuletzt wohnhaft Laibach, Rathausplatz Nr. 8, zuständig nach Mitrowitz, Slavonien, österreichischer Staatsbürger, ist am 15. März 1917 gestorben. Eine letztwillige Anordnung wurde nicht vorgefunden.

Alle Erben, Vermächtnisnehmer und Gläubiger, die österreichische Staatsbürger oder hierlands sich aufhaltende Fremde sind, werden aufgefordert, ihre Ansprüche an die Verlassenschaft bis zum 26. November 1917

beim gefertigten Gerichte anzumelden. Sonst kann die Verlassenschaft ohne

Rückzicht auf diese Ansprüche an die ausländische Behörde oder eine von ihr bezeichnete Person ausgefolgt werden.

R. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. I., am 18. Oktober 1917.

2963 3-3 Nc VIII 215/17/3

Razsodilo o amortizaciji.

Po brezuspešnem preteku roka, podeljenega z oklicem z dne 21. aprila 1917, izreka se na korist Ivana Černeta, posestnika iz Zgornje Šiške št. 25, da niso več veljavni slededeči, pri izdajališču še nedvigljeni vrednostni papirji:

Hranilna knjižica Kmetske posojilnice ljubljanske okolice št. 15.633.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. VIII., dne 27. oktobra 1917.

2977 Firm. 786, Rg A I 20/7

Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 24. Oktober 1917 bei der Firma:

Wortlaut:

Geb Brüder Scravalli

Sitz: Laibach,

Betriebsgegenstand: Kunststeinfabrik und Betonbaunternehmung

folgende Änderung eingetragen:

Eingetragen wird die mit Ministerialerlaß vom 24. September 1917, Zahl 25337/IV, auf Grund der Verordnung des Gesamtministeriums vom 29. Juli 1916, R. G. Bl. Nr. 245, erfolgte Bestellung des Verwalters Ferdinand Accetto, städt. Bauassistent in Laibach.

R. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 24. Oktober 1917.

Schrot (von Blei, beliebiger Körnung, genau rund)

erzeugt jeder jedes Quantum selbst.

Näheres bei

2998

F. Maxian, Hermanice bei Neu-Paka (Böhmen).

Mestna hranilnica ljubljanska.

3007

Razglas.

Promet meseca oktobra 1917:

1175 strank je vložilo kron 2,055.827·07

1078 strank je dvignilo „ 1,190.674·23

torej več vložilo K 865.152·84.

Stanje vlog „ 64,084.565·83

Število vložnih knjižic 34.603.

V Ljubljani, dne 31. oktobra 1917.

Ravnateljstvo Mestne hranilnice ljubljanske.

Krainische Industrie-Gesellschaft.

Die Generalversammlung der Gesellschaft hat am 30. Oktober 1917 beschlossen, den Dividenden-Coupon pro 1916/1917 ab 2. November 1917 mit

K 14,- pro Stück einzulösen.

Die Einlösung erfolgt bei der k. k. priv. allgemeinen österreichischen Bodenkredit-Anstalt in Wien, I., Teinfaltstraße Nr. 8.

Der Verwaltungsrat

2958 2-2

der Krainischen Industrie-Gesellschaft.

„Urax“-Schuhnägel

Patent Mausköpferl mit Dreispitz.

Versand jedes Quantums per Post gegen Nachnahme.

Größe Nr. 2, 1 Paket zu 1000 Stück K 5·85

„ „ 3, 1 „ „ 1000 „ „ 7·85

Industrie- u. Versandwerke „Urax“, Graz, Strauchergasse 15. 2919 5-3

KORKE

Champagnerkorke, gebraucht, nicht gebrochen, zahle 70 Heller pro Stück. Gebrauchte Flaschenkorke 6 Kronen pro Kilo. Diese Sorten übernehme ohne vorherige Anfrage per Nachnahme. Kaufe neue Korke zu Höchstpreisen gegen Bemusterung. 2240 Kasziner Emil, 20-9 Budapest, VII., Alpar-utca 10, neben Garay-tér.

Bewissenhaften Unterricht

in der 3004

italienischen Sprache

erteilt

MARIO GLATZ

Mestni trg Nr. 17, II. Stock, Tür 10.

Referenzen aus den besten Kreisen.

Günstiger Gelegenheitskauf.

Schönes zweistöckiges Eckhaus in Graz in der Nähe der Hauptbahnhofes, sehr vorteilhafte Kapitalsanlage, ist wegen Abwesenheit des Besitzers billig zu verkaufen.

Anfrage nebst näherer Auskunft bei Photographicansicht in Laibach, Tabakgasse Nr. 28, von 1 bis 3 Uhr nachmittags. 3011

Wer Kriegsanleihe zeichnet, fördert die Beendigung des Krieges!

Die k. k. priv. Oesterr. Versicherungs-Gesellschaft „DONAU“ in Wien, I., Wipplingerstraße 36/38

übernimmt

Kriegsanleihe-Versicherungen

der 5 1/2 %igen, 40jährigen amortisablen VII österreichischen Kriegsanleihe für den Ab- und Erlebensfall mit 12 jähriger Dauer zu günstigen Bedingungen.

Ohne ärztliche Untersuchung von K 500,- bis K 5000,-.

Voll-Versicherung nach einjähriger Versicherungsdauer. — Beim Tode im ersten Versicherungsjahre erfolgt Rückerstattung der eingezahlten Prämie, sonst

Kriegsrisiko, Berufsrisiko, Duell, Selbstmord, Luftschiffahrt und Reisefreiheit zuschlagsfrei einbezogen.

Gegen einmalige Extraprämie von K 20,- für je K 1000,- Vollversicherung ab Beginn.

Ohne einmalige größere Anzahlung.

Keine Polizzgebühren! Keine Stempelgebühren für Prämienzahlungen! Das höhere Zinsenerträgnis der Kriegsanleihe wird dem Versicherten voll angerechnet.

Für Frauen niedrigere Prämienätze als für Männer!

Die nur zwölfjährige Versicherungsdauer bietet trotz etwas höherer Prämien den Vorteil, daß die Versicherten die Kriegsanleihe schon nach 12 Jahren zur freien Verfügung und damit den vollen 5 1/2 %igen Zinsgenuß erhalten. Bei Vergleich mit anderen Prämienangeboten ist die Versicherungsdauer, der dadurch bedingte Prämien- und Zinsenaufwand und das frühere oder spätere Verfügungsrecht über die Kriegsanleihe und ihr Zinsenerträgnis zu berücksichtigen.

Auskünfte und Prospekte durch die Generalagentschaft für Krain und Görz in

Laibach, Schellenburggasse Nr. 3

wo auch reelle Vermittler aufgenommen werden.

3003 4-1

Wer Kriegsanleihe zeichnet, fördert die Beendigung des Krieges!